

Die russische Seele in Musik umgesetzt

Der „Kulturverein mit Herz“ bringt jedes Jahr aufs Neue ein äußerst vielseitiges Programm in die Tüöttengemeinde. Den Auftakt machte in diesem Jahr ein Auftritt des „Don Kosaken Chors Serge Jaroff“. Peter Gielsok, der zweite Vorsitzende, konnte dazu im Saal des Bürgerzentrums etwa 240 Gäste begrüßen.



1 von 1

Foto: Brigitte Striehn

Der „Don Kosaken Chor Serge Jaroff“ sang bei seinem Auftritt im Bürgerzentrum russische Volkslieder und kirchliche Liturgien.

Die Wurzeln des Chores liegen in den 1920er-Jahren. In der Weltabgeschiedenheit eines Internierungslagers begannen 1921 die ersten Proben. Schnell entwickelten sich die Sänger zu einem Klangkörper, der viele Zuhörer begeisterte. Konzertreisen führten sie bald nach Bulgarien, Österreich, England und Frankreich.

Bis 1939 lebten sie in Berlin. Glücklicherweise gelang es allen Chormitgliedern, rechtzeitig nach Amerika zu gelangen. 1945 kamen sie wieder nach Europa und gaben unter ihrem Leiter Serge Jaroff umjubelte Konzerte. Seit 1979 dirigieren Wanja Hlibka und weitere Musiker die Sänger und reisen mit ihnen durch die Welt. Das

Repertoire und sämtliche Originalpartituren stammen aus der privaten Musikbibliothek des Gründers Serge Jaroff.

Igor Pavlenko singt seit sieben Jahren im Don Kosaken Chor. Er stammt aus Odessa und hat über Schulchor, Musikschule und Konservatorium zu einer professionellen Sängerkarriere gefunden. Als Solist war er in Mettingen unter anderem in den berühmten „Abendglocken“ zu hören. Viele bekannte Lieder, die auch Männerchöre aus unserer Region gern singen, erklangen bei dem Konzert.

Video: ivz-aktuell.tv



Russische Seele in Musik umgesetzt - Don-Kosaken-Chor im Bürgerzentrum

Traditionelles wie „Die zwölf Räuber“, „Schneegestöber“ oder „Kalinka“ waren beim Publikum besonders beliebt. Doch auch die kirchlichen Liturgien fanden großen Anklang. Nazar Jazkiw setzte die Solisten mit seinem zurückhaltenden Dirigat ins rechte Licht. „Das sind wunderbare Stimmen, da bekommt man Gänsehaut“, meinte Ludmilla Sauer aus Westerkappeln, die viele der Lieder kannte.

Stimmgewaltig brachten am Sonntag die 17 Sänger russisch-orthodoxe Kirchenlieder, russische und georgische Volksweisen zu Gehör. Die A-Cappella-Gesänge füllten den kleinen Raum, von einigen Zuhörern wurden sie gar als zu laut empfunden. Das Programm begann mit einem Credo von Alexander Gretschaninow, es folgte das Vaterunser in der Vertonung von Nicolas Kedrov. In Mettingen verlangte das Publikum euphorisch mehrere Zugaben. Den Wunsch erfüllten die Sänger unter anderem mit dem geistlichen Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ die der ukrainische Komponist Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski 1822 komponierte. Den deutschen Text verfasste der pietistische Prediger Gerhard Tersteegen im Jahr 1750.

Autor: Brigitte Striehn